

Beschluss des Landrates vom 19.04.2018

Nr. 2012

37. Bildungsqualität statt Abbau: Digitalisierung auf der Sek 1 2017/376; Protokoll: Is

Landratspräsidentin **Elisabeth Augstburger** (EVP) informiert, dass die Antwort der Regierungsrates vorliege.

Jan Kirchmayr (SP) beantragt die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stillschweigend stattgegeben.

Jan Kirchmayr (SP) bedankt sich für die Beantwortung. Das Problem, bzw. die Herausforderung, die in der Digitalisierung auf der Sek I besteht ist, dass ein Teil der Schülerinnen und Schüler in einem Pilotversuch mit einer one-to-one-Ausrüstung ausgestattet sind. Sie verfügen über die Ausrüstung, hatten aber im 1. Sekundarschuljahr keinen ICT-Unterricht. Zugleich gibt es Schülerinnen und Schüler ohne one-to-one-Ausrüstung, die aber Informatikunterricht haben. Das Problem des Informatikunterrichts ist derzeit, dass es kein eigenes Fach ist und kein eigenes Zeitgefäss dafür besteht. Im neuen Lehrplan bzw. der neuen Stundentafel wird eine halbe Lektion Mathematik dafür verwendet. Die Frage ist, wo die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen lernen. Wie sollen Deutschlehrpersonen während dem Unterricht im Unterrichtsfach Deutsch den Schülerinnen und Schüler Word erklären und in Mathematik Excel? Das ist nicht der Sinn.

Die Schülerinnen und Schüler kommen aus der Primarstufe in die Sekundarschule mit unterschiedlichen Voraussetzungen, zum Teil aufgrund mangelnder Infrastruktur. Auf der Sekundarstufe I müsste dies aufgefangen werden. Wie könnte sich Regierungsrätin Gschwind den Einsatz für ein eigenes Fach vorstellen, wie es früher existiert hat? Natürlich müssen in Mathematik und Deutsch die ICT-Themen besprochen werden, aber die Grundlagen sollen nicht dort stattfinden und kein Learning-by-doing sein. Es muss versucht werden, alle Schülerinnen und Schüler im 1. Sekundarschuljahr auf den gleichen Stand zu bringen.

Florence Brenzikofer (Grüne) bedankt sich für die ausführlichen Antworten. Das Modell «bring your own device» ist zum Glück nicht angedacht. Es gibt in der Ostschweiz viele Debatten dazu, die Chancengerechtigkeit ist so nicht gewährleistet. «Bring your own device» wurde bei den Lehrpersonen eingeführt; die BKSK wurde darüber informiert vom Stab Informatik. Das Projekt wird kritisch evaluiert. Schwächen und Handlungsbedarf wurden erkannt. Es ist offen, wie lange das Konzept in dieser Form weiterläuft. Es wird gut gearbeitet – die Schwachpunkte werden erkannt und es wird daran gearbeitet. Diese gute Arbeit wird verdankt. Die gesprochenen Mittel werden sinnvoll eingesetzt an den Schulen und das Projekt wird sehr gut begleitet.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) antwortet an Jan Kirchmayr: Der Bildungsrat hat die Stundentafel nach intensiver Diskussion verabschiedet und sieht die vorgesehenen Stunden als ausreichend an. Die Ansicht, dass die Anwendung nicht während dem Unterricht erlernt werden kann, teilt die Votantin nicht. Es ist im Gegenteil eine gute Sache! Kürzlich bei dem Besuch einer Mathematik-Stunde erklärte der Lehrer, wie Formeln in Excel dargestellt und entwickelt werden können. Das behandelte Thema wurde direkt mit der Anwendungsmöglichkeit verknüpft. Die Schülerinnen und Schüler waren hoch motiviert. Es war ein gutes Beispiel, wie die Anwendung von Word und Excel im Unterricht eingebaut werden kann. Die Grundlagen müssen sich die Schülerinnen und Schüler auf der Primarstufe aneignen. Allfällige Lücken können im 1. Sekundarschuljahr

nachgeholt werden. Die Aufnahme eines weiteren Fachs in die Stundentafel hat der Bildungsrat abgelehnt.

Jan Kirchmayr (SP) meint, der Weg bis zur Anwendung von Excel im Unterricht sei weit. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich einloggen, wissen, wie Daten gespeichert werden können. Es ist Schönfärberei – mit den Schülerinnen und Schülern kann im Unterricht nicht direkt mit Word und Excel gearbeitet werden. Diese Grundlagen zu vermitteln ist ein weiter Weg; dafür werden mehrere Wochen eingesetzt, weil teilweise auch die Technik nicht funktioniert. Dies darf nicht unterschätzt werden.

Jürg Wiedemann (Grüne-Unabhängige) ist in dieser Frage ambivalent. Als betroffene Lehrperson wäre er froh, wenn es eine Informatikstunde gäbe im ersten Sekundarschuljahr. Regierungsrätin Gschwind hat nicht Unrecht, wenn sie sagt, dass die Informatik in der Anwendung passiert. D.h. der Geographielehrer lässt die Schülerinnen und Schüler eine Arbeit schreiben in Word; dies funktioniert nur, wenn die Lehrperson Word auch wirklich beherrscht. In der Sekundarschule wurde die Informatik zu einem grossen Teil in die Mathematik verlagert. Diese Lehrpersonen beherrschen grösstenteils diese Informatik auch, so dass es ein gangbarer Weg ist. Entscheidender ist: Bis vor kurzem gab es heftige Diskussionen über die Stundentafel und den Lehrplan. Die bestehende Lösung ist gut, die Stundentafel ist gut, dem Lehrplan Volksschule Baselland haben alle involvierten Parteien zugestimmt. Es gibt Ruhe in den Schulen. Diese soll nicht durch eine weitere Diskussion über mögliche kleine Verbesserungen gestört werden.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) weist darauf hin, dass an dem Pilotprojekt verschiedene Klassen beteiligt seien. Der Kanton ist im nationalen Vergleich sehr fortschrittlich unterwegs. Aus dem Pilotprojekt werden bezüglich der technischen Umsetzung viele Erkenntnisse gewonnen und es wird überlegt, wie dies weiterentwickelt werden kann. Jürg Wiedemann hat die Ausbildung der Lehrpersonen erwähnt. Deren Ausbildung in Bezug auf den Umgang mit den neuen Technologien bereitet Sorgen; es gibt unterschiedliche Ausbildungsstände. Die PH bietet auch in der heutigen Ausbildung kein entsprechendes Modul an, sondern ein CAS als Weiterbildung. Die Direktion erarbeitet, welche Inhalte sie für die Ausbildung der Lehrpersonen als notwendig erachtet – von der Primar- bis zur Gymnasialstufe. Dies muss in die Ausbildung integriert werden. Wenn die Informationen aufbereitet sind, wird es im Regierungsausschuss der FHNW dargelegt und gefordert, dass die PH das Thema aufnimmt und die Ausbildung entsprechend anpasst.

://: Die Interpellation ist erledigt.
